

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernachung des Generalleutnants Willibald UTZ
am 16. Januar 1947, 10 Uhr bis 11 Uhr
durch Hister Rapp
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. Was ist Ihr voller Name?

A. Willibald UTZ, ich unterschreibe mich mit Willi.

2.Fr. Was war Ihr letzter Dienstgrad?

A. Generalleutnant.

3.Fr. Wann sind Sie geboren?

A. Am 20.1.1893.

4.Fr. Wollen Sie was kurz Ihre Verwendung seit 1939 geben?

A. Ich bin Regimentarkommandeur geworden in Reichenhall Ende August 1939, bin dann ausgesogen mit dem Gebirgsjaegerregiment 100 aus Reichenhall und kam zur Feldzug nach Polen. Nach Beendigung dieses Feldzuges, Transport nach dem Rheinland zur Bereitstellung bei Koeln. Ich bin im Februar - der genaue Zeitpunkt ist mir nicht mehr bekannt - befoerdert worden zum Oberst, ich war damals Oberstleutnant. Dann kam der Feldzug Frankreich, den ich als Regimentarkommandeur machte, dann kam ich zur Auffrischung meines Regiments wieder nach Reichenhall, wo ich den Winter verbrachte, bis Februar. Dann kam der Feldzug ueber Griechenland nach Kreta. Ich machte ihn als Regimentarkommandeur des Regiments 100.

5.Fr. Welche Division war das?

A. Das war die V. Gebirgsdivision. Zuerst in Frankreich war es die I. Gebirgsdivision, ich kam dann weg und kam zur V.

6.Fr. Wer hat die kommandiert?

A. Die hat der General RINGEL kommandiert. Dann kam ich wieder mit meinem Regiment nach Hause nach Reichenhall zur Wiederauffrischung mit der Absicht mich vorzubereiten auf den Einsatz Finnland.

7.Fr. Welches Jahr war das?

A. Winter 1941 auf 42.

8.Fr. Haben Sie den Feldzug nach Griechenland innerhalb der XII. Armee mitgemacht unter LEST?

RESTRICTED

A. Anzahl, unter LIST.

Ich war an Wolchow eingesetzt und gab dem mein Regiment ab 1943. Bin dort geblieben bis Frühjahr 1943. Meine nächste Verwendung war dann als Oberst die Aufstellung einer neuen Division, einer Jaegerdivision, der 100. Jaegerdivision in Gr. in Oesterreich. Diese Division wurde dort zusammengestellt aus dem Resten der 100. Leichten Division, die bei Stalingrad verloren ging und wurde dann transportiert nach Syrien, das war in Kroatien.

9.Fr. Wann ungefähr?

A. Das war im Juni, glaube ich, genau kann ich es nicht mehr sagen.

10.Fr. 1943?

A. Ja 1943. Dort erfolgte die Ausrüstung dieser Division, die Zusammenstellung und Organisation. Wie wir dort fertig waren, sind wir weiter marschiert in die Gegend von Skopien/Mazedonien, in der Absicht dort bereit zu stehen fuer die Noeglichkeit des Abfalls von Italien zur Besetzung Albanien. Ich bin dann in dieser Zeit, im Juli glaube war das, befördert worden zum Generalmajor. Von September bis Januar war ich dann in Albanien als Besatzung mit dem Auftrag: Kuestenschutz, Bewachung der Bestaende dort und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Dann wurden wir abberufen und zwar im Februar wieder dorthin, wo ich schon einmal war, nach Syrien, mit der Absicht, nach Ungarn einmarschieren. Wir fuhrten aber durch Ungarn gleich durch nach der Gegend nordwestwaerts von Leuberg, weil dort der grosse Durchbruch der Russen erfolgte. Dann kam ein Gegenangriff zur Befreiung der I.Panzer-Armee in Richtung nach Osten zu, bis zur sog. Stralpa-Linie - die Stralpa ist ein Fluss von Thessalon nach Soeden. Im Juli begann dann der grosse Angriff der Russen/nach Leuberg fuhrte und es kam der Durchbruch auf die Karpathen. Das war Juli 1944. Ich bin vorher noch zum Generalleutnant befördert worden; den genauen Datum weiss ich nicht, es wird Februar/Maerz gewesen sein. Dann suchte ich die Durchbruchkoeffe mit mit meiner Division in die Gegend der Kleinkel, 60 km westwaerts Breschew. Dort war eine grosse Stellung, Anna-Stellung hat sie geheissen, ich weiss nicht wie sie dazu kommt. Ich war dort bis 1. Januar. Dann wurde ich aus unbekanntem Grunden meiner Stellung entlassen und wurde als Personalreserve nach Hause geschickt. Ich kam dann nach Reichshall.

11.Fr. Wo sind Sie geboren?

A. In Furth im Wald, an der böhmischen Grenze.

12.Fr. Ist das in Oesterreich?

A. Nein, das ist an der Grenze Bayern/Oesterreich nach der Tschechei. Das ist die Grenzstation auf der Strecke von Nurnberg nach Prag.

13.Fr. Bitte, fahren Sie fort. Ganz kurz.

A. Ich bin dann plötzlich abgerufen worden und sollte die 2.Gebirgsdivision übernehmen bei der Gegend von Freiburg im Breisgau. Die war verschlagen, der Divisionskommandeur war schwer verwundet worden. Mit dieser Division kam ich an die Saar und fuhrte von da dann den Rueckzug durch, der mich quer durch ganz Deutschland ins Gebirge fuhrte suedlich von Chiasso. Dort erfolgte die Kapitulation am 5. Mai.

14.Fr. Sind Sie amerikanischer Kriegsgefangener?

A. Ich bin amerikanischer Kriegsgefangener.

15.Fr. Wie Sie als Kommandeur der Jaegerdivision in den Sudostraum gekommen sind, welchen General haben Sie da unterstanden?

A. Das war ganz locker. Ich wusste das eigentlich selbst nicht. Die Division war in der Aufstellung begriffen. Meine Befehle habe ich bekommen von General in Belgrad und einen General - ich weiss die Namen nicht - in Agros.

16.Fr. Welchem Korps haben Sie angehört?

A. Zu der Zeit der Aufstellung ueberhaupt keinen.

17.Fr. Wann hat es angefangen, dass Sie einem Corps angehört?

A. Erst wie ich in Albanien drin war.

18.Fr. Welche Corps-Nummer haben Sie da gehabt?

A. Die Nummer kann ich Ihnen nicht sagen. Aber wenn Sie mir sagen, kann ich Ihnen vielleicht sagen ...

19.Fr. War es unter Umständen des XXI.Gebirgskorps unter General FINE ?

A. Ja wohl.

20.Fr. Und am Anfang hat es General BADER gefuehrt.

A. Ja wohl, stimmt. Er hat es aber eigentlich nie gefuehrt. Er hat mir nur am Anfang einen Befehl ueberreicht nach Skopje zu marschieren, und dann wurde er krank

und ich kam nicht mehr in Verbindung mit ihm.

21.Fr. Dann hat ihn FEHN abgelöst?

A. FEHN ? Ich kann mich nicht mehr erinnern.

22.Fr. Sie haben doch dem XII. Gebirgskorps angehört?

A. Ja.

23.Fr. Von wann bis wann ungfahrt?

A. Von September bis Januar. Ich bin da weg gewesen und hab, wie ich zurückgekommen bin, erfahren, dass wir herausgezogen werden.

24.Fr. Dann sind Sie an die Ostfront gekommen?

A. Ja, dann kam ich an die Ostfront.

25.Fr. Ihm, in dieser Zeit haben Sie auch der II.Panzerarmee unterstanden unter General oberst RINDLIC ?

A. Ja.

26.Fr. Wer war der deutsche bevollmächtigte General damals?

GRITEL oder GULLMANN ?

A. Das kann ich nicht sagen. Der Name GRITEL ist mir schon mal vorgekommen, aber ich kann es wirklich nicht sagen.

27.Fr. Wo in Albanien haben Sie ungfahrt gelegen?

A. Flori.

28.Fr. Haben Sie später General ^{FEHN} KERNER mal wiedergesehen?

A. FEHN besuchte mich dann und ich habe dann auch einige Besprechungen mit ihm gehabt.

29.Fr. Haben Sie in den letzten Jahren FEHN gesehen?

A. Nein.

30.Fr. General LEISER haben Sie nicht mehr erlebt?

A. Nein. - LEISER ist mir ein Begriff, aber ich weisse nicht, komme ich ihn von Petersburg her oder sonstwo.

31.Fr. Sind Sie Berufssoldat?

A. Ja, ich bin Berufssoldat, ich bin 1913 eingetreten.

32.Fr. Haben Sie Parteiorganisationen angehört?

A. Nein, das ist bei uns nicht üblich gewesen.

33.Fr. Können Sie was in Ihren eigenen Worten eine kurze Schilderung der Kämpfe geben, die Sie in Albanien angetroffen haben?

A. Wenn Sie eine Karte von Albanien hier haben, könnte ich Ihnen das genau sagen.

34.Fr. Geben Sie mir eine genaue Beschreibung, inwieweit Sie die Banden bekämpft haben, S.h. wir sind an geographischen Namen sehr wenig interessiert, und welche Massnahmen Sie getroffen haben, und welche Massnahmen von Generalissimo angeordnet wurden, um die Banden zu bekämpfen.

A. Mir wurde nur regelmässig gesagt: dieses Gebiet muss gesäubert werden, und dann steht mir das und das zur Verfügung. Ich muss vorausschicken, ich habe bei Bandenunternehmungen dort niemals Gefangene machen können, das war unbegreiflich, die sind sprunghaft vom Erdboden verschwinden. Ich habe nie jemanden erwischt. Die Banden haben mir täglich durch Überfälle auf den Strassen auf die Autos unheimliche Verluste zugefügt, und wenn eine Untersuchung war an einer Stelle der Strasse, wo diese Überfälle passierten, dann war nichts mehr da. Es war umgekehrt: Die Banden haben mich bekämpft und ich versuchte, die Banden zu bekämpfen. Meist wurde gesagt, zwischen den und den Strassen ist das und das passiert, es muss gesäubert werden. Dann gab ich meine Massnahmen, es gab eine Einkreisung, es gab zwischendurch auch Schiessereien, es muss auch Verwundete gegeben haben, aber die müssen die Banden selbst wieder mitgenommen haben. Es blieben auch keine Toten liegen, sondern die haben ihre Toten scheinbar irgendwie verscharrt oder verschleppt. Aber - eine Belästigung durch mich fuer die Banden - ist eigentlich nicht richtig. Ich war froh, wenn wir möglichst wenig mit den Banden zu tun gehabt haben.

35.Fr. Welche Massnahmen haben Sie in Zusammenhang mit der Bandenbekämpfung gegen die unruhige Bevölkerung unternommen?

A. Überhaupt nicht.

36.Fr. Sind Sie dazu veranlasst worden, oder haben Sie aus Ihrer eigenen Initiative hartn. Geiseln ausgehoben?

A. Nein, Sie müssen bedenken, dass wir mit der Weisung in Albanien einmarschiert sind, es muss doch fuer die Albaner das Gefühl der kommenden Befreiung sein. Die Italiener, die vorher da waren, wollten doch das Land behalten. Wir sagten

den Albanern: Wir wollen Euch nichts und wir geben Euch Euer Albanien unver-
schert zurueck, sobald der Krieg aus ist, wir sind nur gezwungen hier zu kampfem.
Folgedessen waren wir der Meinung, wir koennten den Bandenkampf ueberhaupt ver-
meiden und wir haben auch alles getan, um Bandenkampfe zu vermeiden.

37.Fr. Obwohl sie sofort aufgetreten sind?

A. Nicht gleich. Wir kamen in den ersten Tagen schon als Befreier.

38.Fr. Aber im Winter 1943 kamen dann die Bandenkampfe?

A. Ja, die traten dann 3 oder 4 Tage nachdem wir drin waren ueberraschend fuer
uns in der Weise auf, dass die Autos, hauptsaechlich Autos mit jungen Fahrern, die
keine bewaffnet waren, ueberfallen worden sind. Diese Ueberfalle gingen so an,
dass ein Junge, ein Bub, auf der Strasse stand und die Autos anhalt. Dann kamen
die Banditen von beiden Seiten, sogen die Insassen herans, sogen sie vollkommen
nackt aus, stellten sie gegen den Strassengraben und liessen sie tatschiessen.
Und das wiederholte sich in der ganzen Zeit, wo ich in Albanien war. Damit ging
es an. Das war doch die Ursache zur Sauberung.

39.Fr. War im Zusammenhang mit der Sauberung, oder als eigene Gegenmassnahmen, wollen
Sie sagen, dass keinerlei Schutzmassnahmen gegen die Bevoelkerung unternommen
worden sind?

A. Nein. Es war an und fuer sich ja in den Weisungen, die von vornherein gegeben
worden sind, nicht die Rede davon. Ich weiss nicht, ob an dem Chaf etwas
gekommen ist, und in meiner ganzen Auffassung der Sache hatte ich von mir aus
die Weisung gegeben: wir wollen kein Blutvergiessen, wir wollen uns nicht so
auffuehren, wie die Italiener das gemacht haben bei den Bandenkampfen.

40.Fr. Aber das war doch basiert auf der Voraussetzung, dass es keine Bandenkampfe
geben werde?

A. Ja, freilich.

41.Fr. Wie Sie aber gesehen haben, dass Banden da waren, haben Sie Ihre Taktik nicht
aendern lassen?

A. Nein und zwar deshalb wollte ich es nicht aendern, weil doch der gresste Teil
der Bevoelkerung uns wohlgesinnt blieb. Es gab ja in Albanien eine Bewegung,
die man nicht als Banden bezeichnen konnte, die fehlten sich gegen mehr oder

weniger als Truppe. ZAGRANY war ihr Fuehrer; der kam auch mal zu mir. Nun waere es doch voellig verkehrt gewesen, die dadurch zu vergewissen, dass man sich gegen die Bevaelkerung wendete. Man wusste doch, die Leute sind ja unschuldig. Man konnte doch nicht den Leuten Hans und Hof anzuwenden, waehrend andere, die von aussen in die Ortschaft hineinkamen, das Unglueck ueber sie brachten.

42.Fr. Ausser Ihrer Division hat es noch eine 2. Division gegeben.

A. Ja, das war rechts von mir.

43.Fr. Unter General DEUTSCH ?

A. Ja wohl.

44.Fr. Und hat der die Dinge wie Sie gemacht?

A. Ich weiss nicht. Die kamen etwas spaeter als wir.

Ich habe mich um diese Sachen dort oben nicht kummern koennen. Ich war voellig beschaeftigt. Ich hatte auch nichts besonderes gehoert, wusste nur, dass die Verhaeltnisse da oben um besser waren, weil es weniger Banden gegeben hat.

45.Fr. Sind Ihnen jemals von Generalkommando oder von der Heeresgruppe oder von AK II Befehle zugegangen, die ueber die Vergeltung im Verhaeltnis 1 : 50 gesprochen haben? Dass man also einen Deutschen mit 50 Mann von Seiten der Banditen suchen soll?

A. Nein. Das kann ich nicht sagen. Das glaube ich auch nicht. Das ist auch unwahrscheinlich.

46.Fr. Warum ist das unwahrscheinlich?

A. Wegen der ganzen Einstellung, die wir gegenseitig Albanien hatten.

47.Fr. Aber nicht unwahrscheinlich fuer den Suedostraum?

A. Das weiss ich nicht, weil ich nur in Albanien war. Was dort gemacht wurde weiss ich nicht. Wir haben gar nicht versucht, das zu tun. Das kommt aus der ganzen Einstellung von mir und den Leuten die um mich waren, den Albanern gegenueber.

48.Fr. Sie sagten, dass es voellig unsinnig sei, die Bevaelkerung fuer etwas verantwortlich zu machen, was Ausenstehende sowasagen getan hatten. Ist das Ihre generelle Auffassung fuer die Geiselnahme als solche, oder nur die spezielle fuer Albanien?

A. Das ist meine persoenliche Auffassung generell.

49.Fr. Würden Sie die Festnahme von Geiseln als eine taktische Massnahme bezeichnen?

A. Ich kann mir Falle vorstellen, wo das richtig ist. Aber mir persönlich ist es immer gegen den Strich gegangen. Aber ich kann begreifen, dass es einmal notwendig ist, wenn man die richtigen Leute als Geiseln erwischt, aber es müssen dann solche Leute sein, die eine Bedeutung fuer die Gegenseite haben.

50.Fr. Und im Internationalen Gesetz ist ja die Festnahme von Geiseln unter gewissen Voraussetzungen erlaubt.

A. Ja, ich ~~g~~ weiss. Es steht, glaube ich, so in den Bandenvorschriften. Aber ich war immer schon dagegen. Ich weiss was damals bei der Revolution 1918 unter der Rote-Diktatur in Muenchen die Festnahme und Erschiessung von Geiseln fuer einen Staub aufgewirbelt hat. Das war mir eine Warnung fuer die ganze Zukunft. Die Geiseln waren fuer mich etwas schreckliches. Das ist persoenlich meine ganze Einstellung.

51.Fr. Ihre Einstellung war aber, wie es sich spaeter herausgestellt hat, leider nicht die Einstellung der Majoritaet der andern Offiziere und Truppiere in Sudost-russ, wo Geiseln zu Hunderten und Tausenden ungelegt worden sind.

A. Ja, das kann ich nicht beurteilen. Ich weiss es nicht, wahrscheinlich hat es sich aus der besonderen Lage im Krieg ergeben. Ich war froh, dass ich nicht dort war.

52.Fr. Wenn ein Divisionskommandeur solcherart Befehle von oben ungeben, die sich mit der Erschiessung und Aushebung von Geiseln befassen, sogar in einer Verhaeltniszahl 1 : 50, ist der Kommandeur auf Grund dieser Befehle gebunden, oder koennte er unter Umstaenden, wenn er so fuehlen wuerde wie Sie gefuehlt haben, die Sache vollkommen auf sich beruhen lassen und die Sache nach eigenen Guetdun-ken machen?

A. Das ist ein sehr schwieriger Gewissenskonflikt, denn die Soldaten sind ja zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und wenn einer diesen Gehorsam in einer gefaehrlichen Lage verweigert, dann setzt er sich der Gefahr aus, wegen Gehorsamsverweigerung erschossen zu werden. Wie gesagt, es koennte hoechstens mal einer auf den Gedanken kommen, dass er sagt: Ich betruege mal meinem Vorgesetzten und waelde mich oben, ich habe das und das getan, und in Wirklichkeit hab ich es gar nicht getan.- Ich weiss nicht, ob ich, wenn ich in dieser Lage gewesen waere, es ge-nau so getan haette. Ich has - Gott sei Dank - nicht in diese Lage.

53.Fr. Aber es ist doch wohl anzunehmen, dass man als Generalmajor und Kommandeur einer Division andere Mittel und Wege zur Verfügung hat, als der Regimentsführer gegenüber dem Kompaniechef, wo eine direkte Aufsicht, eine viel engere ist, als der General sie dem Divisionskommandeur gegenüber ausübt?

A. Ja, das ist richtig, aber es kommt auf die Persönlichkeit der Vorgesetzten an. Wenn ich weiss, das ist ein Mann mit dem man verhandeln kann, der zugänglich ist, dann ist das was anderes, als wenn ich einen Mann oben habe, mit dem ich nicht sprechen kann.

54.Fr. Welche Art Mann war General FERRY? Hat er Ihrer Ansicht nach so gefehlt wie Sie? Oder?

A. Ja, ich glaube schon. Er war ein genauer Offizier, der seinen Dienst genau genommen hat, der mir schon einen genauen Eindruck gemacht hat, aber er hat nie derartige Befehle gegeben. Es war auch gar nicht nötig. Also, ich kann nichts schlechtes über ihn aussagen.

55.Fr. Haben Sie jemals Generalleutnant BERTHIER gesehen?

A. Ja, das war damals in den ersten drei Tagen, wo ich in Tizana war, da traf ich verschiedene niedrigeren Verbindungen an in den einzelnen Regimenten. Es ging ja im grossen alles glatt mit den Italienern, aber bei Valera kam es doch mit einem Heften an Schienenwegen, infolgedessen war ich dort ziemlich in Anspruch genommen. Und da kam er dann am dritten Tag wo ich dort war und bei dieser Gelegenheit habe ich ihn kennengelernt. Er war ja soweit weg als ein Kommandeur, von mir als höchster Befehlshaber.

56.Fr. Was war Ihr Eindruck über General BERTHIER?

A. Keine Schule, im ersten Moment meinte man, er ist ein sehr strenger Vorgesetzter, aber er war dann doch zugänglich, wenn man von ihm etwas erwischen wollte, um solchen ersten Befehlen nicht entgegen zu stehen. Also eine neue Schule, was im ersten Moment ein bisschen abschreckend wirkte, aber dann doch ein Mann der mit sich zu tun kam.

57.Fr. Haben Sie Generalmajorleutnant BERTHIER kennengelernt?

A. Nein, mit dem war ich nicht zusammen.

58.Fr. FORTIN?

A. FORTIN, ja in den ersten Tagen auf Monte, wo er sich viel bewegt hat.

- Fr. 70. Was haben Sie auf heute untersuchen?
- A. Kein direkter Vorgeschickter von General HINKE.
- Fr. 71. Und dessen Vorgeschickter?
- A. Keinen Vorgeschickter von HINKE. Da war keiner gemacht. Der war, wenn ich, direkt General HINKE unterstellt. Ich kann es aber nicht genau sagen.
- Fr. 72. HINKE haben Sie nicht kennen gelernt?
- A. Nein, der kam erst später. HINKE, wo ich in Spanien war, kam er, um sich von dem Ausbildungsstand der Truppe zu überzeugen.
- Fr. 73. Haben Sie General HINKE kennengelernt?
- A. Nein.
- Fr. 74. LOHR?
- A. Ach, entschuldigen Sie, das ist eine Verwechslung. LOHR hat mich besucht, HINKE kann ich nicht. Das war eine Verwechslung.
- Fr. 75. HINKE oder HINKE kennen Sie nicht?
- A. Nein.
- Fr. 76. Haben Sie General WINTER gesehen?
- A. Nein. - Ich wusste ihn von früher her, aber gesehen habe ich ihn dort nicht.
- Fr. 77. Waschen Sie sagen, dass die ganzen GH-Bewertungen der scharfen Menschen gegenüber der christlichen Bevölkerung, nicht nur in Albanien, sondern überhaupt auf allen Kriegsschauplätzen, sowohl es sich auf Gebiete bezieht, entweder ein psychologisches Unrecht, oder zumindest ein tragisches Kind ist? Oder waschen Sie sagen, dass durch diese Opinionsurteile vieles Unrecht gegenüber den deutschen Truppen verhindert werden ist? Oder dass es sich im Gegenteil an zugewandt hat, dass die christliche Bevölkerung dadurch nur in die Reihen der Partisanen getrieben werden ist? Und wenn Sie der Gegenmeinung sind, welche Art Befreiung der Bevölkerung hätte dem Ihrer Ansicht nach dieselben oder bessere Erfolge gehabt, als diese christlichen Menschen, die HINKE ganz gesehen hat?
- A. Ich habe nicht mit diesen Voraussetzungen an und über mich wenig beschäftigt und ich bin auch kein Generalstabler. Ich bin von klein auf nur letzten hinaufbestanden worden. Meine Ansicht ist die eines Laien und ich bin auch am ersten Mal geneigt darüber ein Urteil abzugeben. Wie gesagt, ich bin der Ansicht, dass viel Unrecht dadurch möglich war, weil man meist die

INTERVIEW

- 11 -

Schleichen erreicht hat als Soldat. Ich persönlich hatte das nie getan, sondern hatte der Bevölkerung gesagt, ich verabsäume deren Schutz, ich tu auch nichts, wie auch andre Soldate, aber dafür müsst ihr mir sagen, was los ist, ihr könnt mit dem armen keine geschlossene Sache machen, und wenn einer krank und nicht einen Überfall in eurer Stadt, so kann es auch Schaden sein. - So hatte ich vielleicht die Sache gewürdigt. Diese dunklen Nacht von 1 : 30 ist mir immer als Unheimlich erschienen, auch als mysteriös. Ich bewachte nicht, das nie einen abendständigen Erfolg hatte und vielleicht auch vielleicht einen Erfolg gehabt hat, aber ich glaube das auch, mit der Zeit muss ja diese dortige Menschheit die Bevölkerung wirklich in die Hände der anderen treffen.

67.Fr. Wo war damals die große Gebirgsdivision ?

A. Die war links von uns. Die Nordgrenze stimmt überein mit der Südgrenze Albanien.

68.Fr. Von unterstanden die ?

A. Ja, wenn Sie mir den Namen nennen, kann ich es Ihnen vielleicht sagen. Ich kann Sie, der Name liegt mir auf der Zunge.

69.Fr. Wie war innerhalb des XIII. Gebirgskorps ?

A. Es war XII und XIII nebeneinander. Ich verwechselte die Namen. Das weiß ich nicht mehr, war XII rechts und XIII links, oder umgekehrt.

70.Fr. Aber das XIII. Korps gehörte ja eigentlich nach Griechenland ?

A. Das XIII. , natürlich.

71.Fr. Und die I. Gebirgsdivision gehörte dem XIII. Korps an ?

A. Ja, ich weiß nicht, es muss da einen Wechsel gegeben haben. Also ursprünglich hat die Oberkommandeur HERRMANN geleitet, aber der war nicht mehr da, wie ich zum gekommen bin. Ich weiß nicht, wo er war. Ich war so weit weg und dazwischen war eine Zone, die von Partisanen beherrscht war.

72.Fr. War da unten auch das XII. SS-Panzerkorps ?

A. Das weiß ich nicht, da hab ich keine Ahnung.

73.Fr. Hat es innerhalb der Division ein St. Jagaregiment gegeben ?

A. Ja.

74.Fr. Sie haben auch im Valais herum gestanden ?

A. Ja.

INTERVIEW

00011

75.Fr. Haben Sie dort unten auch gegen die Italiener gekämpft ?

A. Ja. Wie ich Ihnen vorhin schon erzählte, ganz kurze Zeit. Da hat dieses Regiment den unmittelbaren Hafeneingang vor sich erzwingen müssen, wider Erwarten. Es war der einzige Widerstand der geleistet wurde. Dann hat sich die dortige Division nach einem Tag ergeben. Verluste sind dabei, soviel ich weiss, auf beiden Seiten nicht entstanden.

76.Fr. Haben Sie auch in der Strasse Elbasano - Tirana - Durazzo + Skutari - Fieré gelegen ?

A. Elbasano - Durazzo, ja. Skutari das ging dann mehr nach Süden.

77.Fr. Sind das öfteren Italiener von Ihnen auf der Flucht erschossen worden ?

A. Nein, ueberhaupt nicht. Nichts bekannt.

7 Die Italiener sind erschossen wo rden von den Banden. Die meisten ausmarschieren in Kriegsgefangenschaft und wurden dort in der ersten Zeit heftig ueberfallen und vernichtet. Die Entwaffnung der Italiener ist ja auf guetlichem Weg geregelt worden und zwar hat die Uebergabe das Oberkommando in Tirana selbst geregelt.

78.Fr. Haben Sie auch das Ngar-Gebirge gehabt ?

A. Das weiss ich nicht. Der Name ist mir ganz neu.

79.Fr. Haben Sie etwas mit der italienischen Bergamo-Division zu tun gehabt ?

A. Nein, ist mir nicht bekannt.

80.Fr. Haben Sie im Raum von Split gestanden ?

A. Nein, das ist ausserhalb, auf Kroatien zu.

81.Fr. Sie sagen, das ist auf Kroatien zu ?

A. Ja, Montenegro muss es gewesen sein, das ehemalige Gebiet von Jugoslawien.

82.Fr. Dort hat eine SS-Division gestanden.

A. Das ist mir voellig unbekannt. Das war auch zu weit weg von mir, um das zu wissen.

83.Fr. Und Sie haben nie etwas von der Bergamo-Division gehoert ?

A. Nein.

84.Fr. Die "Prinz Eugen" war da unten nicht ?

A. Nein.

85.Fr. Gut, das ist alles fuer heute.